

Verloren wurde am 13. d. M. von Auerbachs Hofe nach dem Halle'schen Thore eine Korallen-Ohrglocke. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben einen Thaler Belohnung bei
F. C. Seyser, Auerbachs Hof.

Gefunden wurden zwei Schlüssel in der Gegend des Theaters. Abzuholen im neuengerichteten Gemölde in der Petersstraße Nr. 71.

Gefunden wurde ein Geldbeutel mit 13 Gr. 6 Pl. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Insertionsgebühren abholen bei dem Schuhmachermeister Stangel, in der Fleischergasse Nr. 226.

Bitte. Sollte bei Jemandem ein Packet mit ungefähr 40 Dugend Pfeifenspißen zur Aufbewahrung übergeben und nicht wieder abgeholt worden seyn, so wird dringend gebeten, obiges Packet an meine Adresse zu übersenden.
Frdr. Bähhold aus Magdeburg.

* * * Sollte der Viehmaler Carl A...ch nicht unterlassen, seine fälschliche Forderung von mir zu wiederholen, so werde ich ihn vor Gericht belangen.
Max Hübel.

Loebell als Recensent und Naturforscher.

Dieser Redacteur einer Berliner Zeitschrift, Pandora genannt, ist zu hiesiger Messe gekommen, um sich von dem Verluste, den er durch seine dortige Redaction erlitten, wiederum zu erholen. Nicht ihm, nur dem Publicum widme ich diese Zeilen. Einen Professor in Wien kenne ich eben so wenig, wie ihn Herr L. kennen wird, und hätte ein solcher öffentlich und überzeugend gegen die Echtheit meiner Eskimo gehandelt, so würde die dortige hohe Behörde einen zweimaligen Aufenthalt daselbst mir nicht gestattet haben. Das geehrte Publicum wird sofort aus Loebells Beschreibung ersehen, daß es ihm nicht darum zu thun ist, die Echtheit oder Unechtheit der Eskimo zu beweisen, sondern nur den Unterzeichneten, der ihn nicht bezahlt hat, in den Augen des Publicums herabzusetzen. Warum hat denn Herr L. nicht bereits im Januar d. J., wo die Eskimo in Berlin gezeigt wurde, seine viel Raum besitzende Zeitschrift bereichert und seine Kenntnisse dem Publicum aufgebüdet? Natürlich wurde er dort nicht dafür bezahlt und konnte auf seinen dortigen Credit nicht bauen. Es behauptet derselbe stets, daß die Eskimo eine Italienerin sey, er aber versteht kein Wort italienisch, sonst könnte er sich selbst von der Nichtigkeit seiner Behauptung überzeugen. Ich fordere aber jeden italienischen Sprachlehrer auf, sein Urtheil hierüber zu geben. Ferner bin ich stets bereit, auf das Verlangen eines jeden Achtungswerthen den Beweis der Echtheit der Eskimo, so weit es möglich, zu documentiren; bin aber nicht gemeint, Herrn Loebell hiermit zu dienen und hoffe, daß, da sich die Messe ihrem Ende naht, auch die Quellen der Aufsätze des Herrn L. versiegen werden.

Hiermit glaube ich meine Ehre vor dem hiesigen Publicum gerechtfertigt zu haben und soll dieses mein letztes Wort seyn, da ich nicht mehr Lust habe, länger den Geldbeutel des Herrn Loebell zu füllen.
Vincenzo Paganini.

Erwiderung.

Auf die am 14. Mai, Seite 1307, im hiesigen Tageblatte an mich und meinen Vater besundene Aufforderung erwidere ich hiermit öffentlich: daß C. E. Walthers sich sehr irrt, indem ich ihm, laut Accord und Gegenrechnung, nur noch 1 Thlr. 12 Gr. und mein Vater für eine Weste, an Weihnachten erst gefertigt, desgleichen nur 22 Gr. zu zahlen haben, welche derselbe kommende Zahlungswoche, nach Verabredung und Einwilligung, erhalten sollte. Da aber derselbe gleichsam zwei Fliegen mit einem Schläge zu schlagen sucht, und ohne verlangte Nachsicht um diese Kleinigkeit uns zur Rede stellt, so kann er sich nach seiner Meinung binnen 3 Tagen noch deutlicher darüber erklären oder diese Forderung gerichtlich von mir verlangen, als ich ohne dieses seinen Credit bestens empfehle, aber auch zugleich Jedermann warne, dadurch die Freundschaft nicht mit Füßen zu treten.
A. C. Zieger, Mechanikus-Gehilfe.

Entbindungs-Anzeige. Gestern Abend 7 8 Uhr wurde meine geliebte Frau, Emilie, geborne Schmidt aus Grimma, von einem gefunden, starken Knaben glücklich entbunden. Theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit zur Nachricht.
Leipzig, den 15. Mai 1835.
J. C. Stadler.

Entbindungs-Anzeige. Die glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Felsche, von einem muntern Mädchen, zeige ich meinen Freunden (anstatt des mündlichen Ansayens) hierdurch ergebenst an.
L. Ernst.